

Drei Stunden Tibet

Entdeckungsreise in die tibetische Kultur in Rheinfelden

(ks) Die Stadtbibliothek Rheinfelden und die Integrationsfachstelle «mit.dabei-Fricktal» veranstalten seit Jahren die «Kulturelle Begegnungen – Treffpunkt Stadtbibliothek». Am 4. Juni wurde der letzte Event dieser Veranstaltungsreihe durchgeführt. Das Thema lautete dieses Mal Tibet. Rund 100 Personen nahmen am Ereignis teil.

Am Sonntagnachmittag zelebrierte ein tibetischer Mönch eine heilige Messe auf der Marktgasse in Rheinfelden. Dutzende Menschen rund herum waren ganz Ohr. Passanten stiessen dazu. Eine authentische buddhistische Zeremonie. Eine Viertelstunde dauerte der Auftritt des Greises – laut und friedlich, mit Headset, mit einem improvisierten Altar, auf Tibetisch.

Es war der Auftakt zur letzten «Kulturellen Begegnungen – Treffpunkt Stadtbibliothek». Daraufhin unterhielt eine Gruppe von jungen Tänzerinnen und Tänzern des tibetischen Vereins TIGBA die Versammelten in der Marktgasse. Der Höhepunkt des Teilprogramms im Freien stellte der berühmte tibetische Yak-Tanz dar. Er wurde mit Beifall belohnt.

Kulturen und Integration

«Einheimische, Migrantinnen und Migranten in den Gemeinden sind über die gegenseitigen Bedürfnisse und Lebensweisen informiert und



Kulturelle Begegnungen in der Stadtbibliothek.

Foto: zVg

es finden regelmässig Möglichkeiten der Begegnungen und des Austausches statt», heisst es im Gründungsdokument der Integrationsfachstelle «mit.dabei-Fricktal». Isabelle Cladé, Leiterin der Stadtbibliothek Rheinfelden, hiess die Anwesenden herzlich willkommen und bedankte sich beim tibetischen Verein, der mit grossem Engagement das Programm gestaltet hatte.

Ein Vertreter des TIGBA referierte über die tibetische Kultur. Er stellte die Neugierde der Anwesenden über die tibetische Kultur und den Yak-Tanz. Dabei handelt es sich um einen Volkstanz, der zu Ehren des Yaks während des tibetischen Neujahrs aufgeführt wird. Der Tänzer, der ein Yak verkörpert, tanzt mit einem Mann auf dem Rücken. Der

getarnte Tänzer steht für die Familienmitglieder, von denen man ausgeht, den Yak vor hunderten von Jahren mit Hilfe eines magischen Vogels entdeckt zu haben.

Information und Kunst

An verschiedenen Orten in der Bibliothek waren Programmstationen eingerichtet. Am Touchbildschirm konnte man das Wissen über Tibet in Form eines Quiz testen. An einem Tisch wurde die tibetische Schrift von Kalligrafinnen gezeigt. Die Tänzer und die Kalligrafinnen waren aber nicht die einzigen Künstler und der Mönch war nicht die einzige Autorität an der Veranstaltung.

Nemey Strasser, Rheinfelder mit tibetischen Wurzeln, ist alles in einem. Er wirkt tief nostalgisch. Seine

Persönlichkeit ist nicht nur bei der tibetischen Gemeinschaft angesehen. Vor fünf Jahren schenkte der Steinbildhauer der Stadt Rheinfelden eine Steinskulptur, die in der Bibliothek ausgestellt wird. Sie stellt ein herzförmiger Rheinkiesel dar. Darauf abgebildet ist das erste und letzte Schriftzeichen des tibetischen Mantras «Om Mani Padme Hum».

Der Verein hatte für ein grosszügiges Buffet mit tibetischen Spezialitäten gesorgt. Die Teilnehmenden lernten an der Veranstaltung sowohl die tibetische Kochkunst als auch ihre Gastfreundschaft kennen.

Laufend wurden traditionelle tibetische Tänze aufgeführt. Frauen und Männer, Mädchen und Jungen, Tänzer und Besucher, in traditionellem tibetischem Kostüm und in Jeans, tanzten gemeinsam tibetisch. Für drei Stunden lang wurde die tibetische Kultur in der Stadtbibliothek Rheinfelden – mit allen Sinnen – erlebt.

Dank der Bibliotheksförderung Aargau konnte dieses Projekt finanziert werden. Die verschiedenen Anlässe in den letzten Jahren sind auf grosses Interesse gestossen. Die Bibliotheksleiterin Isabelle Cladé blickt auf wertvolle Begegnungen mit Personen von verschiedenen Kulturen zurück. Der Verein TIGBA ist dankbar, die Gelegenheit bekommen zu haben, die tibetische Kultur vorstellen zu können.

Parteien

Einsatz für Region und Mittelstand

Parteiversammlung der SVP Kaiseraugst

(svp) Am 7. Juni fand im Restaurant Bahnhöfli die Parteiversammlung der SVP Kaiseraugst statt. Nach dem offiziellen und für die Mitglieder der Ortspartei bestimmten Teil wurden die Fricktaler Nationalratskandidaten sowie der Ständeratskandidat Benjamin Giezendanner willkommen geheissen.

An diesem gut besuchten Anlass durften sich namentlich Désirée Stutz (Möhlin) und Christoph Riner (Zeihen), welcher durch Andy Steineracher vertreten wurde, als Nationalratskandidaten der SVP-Hauptliste kurz vorstellen. Sie erzählten von ihren Ambitionen sowie Anliegen und als Fricktaler würden sie sich explizit für die Region einset-

zen und den Mittelstand gewissenhaft vertreten wollen. Auch David Trachsel, ehem. Grossrat aus Basel und Kandidat auf der Liste der Jungen SVP, erzählte von seinen politischen Schwerpunkten und wieso genau er nach Bern in die Grosse Kammer möchte.

Der wichtigste Gast war jedoch Benjamin Giezendanner, Nationalrat und Kandidat für den Ständerat der SVP Aargau. Die Anwesenden hörten gespannt zu, wieso genau er in die kleine Kammer möchte und dass sich die Politik in der Schweiz wandle. Es müssten klare Positionen des Mittelstandes in Bern vertreten sein, jedoch müsse auch eine Kompromissbereitschaft bestehen, denn man möchte insgeheim nicht dem Schweizer Volk schaden, sondern sinnvolle und nützliche Gesetze ausarbeiten sowie erlassen.

Die anwesenden Personen konnten im Anschluss an die Vorstellungs-



runde noch Fragen direkt an die Kandidaten stellen. Neben der regionalen Thematik um den Halbstundentakt waren vor allem die Stromversorgung und der Fachkräftemangel die Themen, welche die Leute am meisten beschäftigten. Manuel Ackermann, Präsident der SVP Kaiseraugst, bedankte sich am Ende des Anlasses bei den Gästen und wünscht ihnen im Wahlkampf

alles Gute. Und er gab noch mit auf den Weg, dass man Fricktaler KandidatInnen der Hauptliste sowie der Jungen Liste auf seinen Wahlzettel schreiben sollte, damit diese Region mehr Gewicht erhalte und der Mittelstand eine gute Vertretung in Bern aufweisen könne.

Bild v.l.: Manuel Ackermann, Désirée Stutz, Benjamin Giezendanner. Foto: zVg